

TKS-

NOTFSTRATEGIE

TAGESKLINIK SPENGER-SPITAL

NOTFALLSTRATEGIE

LEITLINIE 02

<b>TKS-NOTFSTRATEGIE</b>	<b>1</b>
<b>TAGESKLINIK SPENGER-SPITAL</b>	<b>1</b>
<b>NOTFALLSTRATEGIE LEITLINIE 02</b>	<b>1</b>
<b>1. PRÄAMBEL</b>	<b>3</b>
<b>2. ANGESPROCHENER PERSONENKREIS</b>	<b>3</b>
<b>3. ANWENDUNGSWEISE</b>	<b>3</b>
<b>4. BEGRIFFE</b>	<b>3</b>
<b>5. DER NOTFALLMANAGEMENT-PROZESS</b>	<b>4</b>
<b>6. VERFÜGBARKEIT NACH TIER-3 IM RECHENZENTRUM</b>	<b>4</b>

## 1. Präambel

Für die Umsetzung der medizinischen Versorgung in der „TAGESKLINIK SPENGER-SPITAL“ (im Folgenden abgekürzt TKS) ist es von entscheidender Bedeutung, dass sämtliche beteiligte Personen davon ausgehen können, dass gravierende Risiken für die TKS, die das Überleben gefährden, frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen dagegen umsetzt.

Das Notfallmanagement umfasst das geplante und organisierte Vorgehen, um die Widerstandsfähigkeit der (zeit-)kritischen Geschäftsprozesse der TKS nachhaltig zu steigern, auf Schadensereignisse angemessen reagieren und die Geschäftstätigkeiten so schnell wie möglich wieder aufnehmen zu können. Das Notfallmanagement wird auch als „Business Continuity Management“ (BCM) oder „betriebliches Kontinuitätsmanagement“ bezeichnet.

## 2. Angesprochener Personenkreis

Dieses Dokument richtet sich an die Mitarbeiter im Spengerspital, die für die Wartung und Sicherheit zuständig sind. Aber auch an die einzelnen Abteilungsleiter der Klinik, dazu zählen die Röntgenabteilung, Kinder und Geburtenabteilung, Küchenabteilung, da diese sicherzustellen haben, dass der Notfallplan durchgeführt werden kann. Desweiteren ist anzumerken, dass Hubert Herbert, bei Ausfall oder einem Hackerangriff, diesen Vorfall innerhalb von 3 Stunden der NIS zu melden hat. Sollte Herr Hubert an diesem Tag nicht anwesend sein so ist dies die Aufgabe von Mayer Lena.

## 3. Anwendungsweise

Dieses Dokument beschreibt eine Methodik zur Etablierung eines Notfallmanagements, das bei einem Hackerangriff oder eines Systemabsturzes oder beim Brandschutz angewendet werden kann

## 4. Begriffe

### Störung

Eine Störung ist eine Situation, in der Prozesse oder Ressourcen einer Institution nicht wie vorgesehen funktionieren. Störungen werden durch die im allgemeinen Tagesgeschäft integrierte Störungsbehebung beseitigt. Störungen können sich jedoch zu einem Notfall ausweiten.

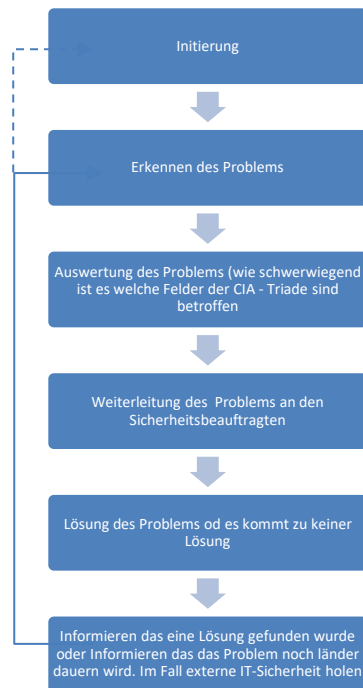
### Notfall

Ein Notfall ist ein Schadensereignis, bei dem die Störung nicht behoben werden konnte und sich zu einem Notfall ausgeweitet hat. Bei Notfällen, wie beispielsweise bei einem ausfall oder einem Angriff ist der Notfallplan durchzuführen (siehe 5.)

## 5. Der Notfallmanagement-Prozess

Das Notfallmanagement-Prozess der TKS umfasst sowohl die Notfallvorsorge, die Notfallbewältigung wie auch die Notfallnachsorge. Für die Gestaltung des Notfallmanagements ist ein systematisches Vorgehen erforderlich.

Der Notfallmanagement-Prozess besteht aus:



Grundlage für die Umsetzung bildet die International Standardisation Organisation (ISO) Normserie 27000, welche sich über mehrere Dokumente spannt. Es wird systematisch danach vorgegangen und die Fiktion zu Grunde gelegt, dass das TKS-System von einer juristischen Person betrieben wird, wobei die einzelnen beteiligten TKS-Systempartner als Teilorganisationen gesehen werden. Um diesen Umstand noch mehr zu unterstreichen, wird die TKS Informationssicherheitspolitik im Memorandum of Cooperation (MoC) verankert. Ausgehend vom prozessorientierten Ansatz der ISO 27000 werden nach dem Plan/Do/Check/Act (PDCA) - Modell die Informationssicherheitsanforderungen und -erwartungen von den TKS-Systempartnern erhoben und in den TKS-ISMS Leitlinien für das TKS-System festgelegt, welche die Grundlage für die weiteren Sicherheitsüberlegungen darstellt. Anschließend wird durch das Festlegen von Aktionen und Prozessen jene Informationssicherheit erzielt, die den Anforderungen und Erwartungen entspricht.

Die TKS-ISMS Leitlinien legen dabei Mindestanforderungen fest, die dann um zukünftige geeignete TKS-Checklisten ergänzt werden (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess).

## 6. Verfügbarkeit nach Tier-3 im Rechenzentrum

Die Verfügbarkeit nach Tier-3 im Rechenzentrum der TKS wird erreicht durch Maßnahmen für den sicheren Zutritt (siehe TKS-Zutritt/Zugriff Punkt 4) und durch das Service Level Agreement, welches mindestverfügbarkeiten garantiert. Dahinter verbirgt sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein System bezogen auf einen festgelegten Zeitraum funktioniert – zum Beispiel zu 99,9 Prozent. In der

Spengerklinik streben wir eine Tier-3 Verfügbarkeit an. Die TKS strebt eine Tier-3 Verfügbarkeit in den Betriebszeiten Montag bis Freitag von 06:00 – 22:00 und am Samstag von 06:00 – 14:30 an. Hierbei werden redundante Komponenten verwendet, der Server ist 2-Fach vorhanden und es gibt mehrfache, aktive und passive Versorgungswegs. Das System wird dadurch fehlertolerant und eine Wartung ist während des Betriebs möglich